

Die politischen Räume des Planetarischen

Raumdenken im Lichte anthropozänischer und planetarischer Krisenverhältnisse

Jan Winkler (Erlangen) und Boris Michel (Halle)

Was bedeutet es, „dem Planeten [zu] begegnen“ (Chakrabarty 2020: 42)? Epistemologische Arbeiten verdeutlichen vielfach die Schwierigkeiten der Verortung und raumtheoretischen Erfassung, und damit auch das Problem der „Unfassbarkeit“ anthropozänischer und planetarischer (Krisen-)Verhältnisse (bspw. von Klimawandel). Deren tiefe, texturierte und raumzeitlich ausgedehnte Dynamiken erscheinen schwer repräsentierbar und jenseits etablierter Erfahrungsmodalitäten. „I cannot *show* you climate“ (Hulme 2017: 1) - “it is everywhere and nowhere at once” (Magrane 2020:12). Doch dabei ist sogleich auch auf eine Spannung zu verweisen zwischen einer analytischen „Unfassbarkeit“ von Klimakrise und Planet einerseits und den sehr konkreten und leidvollen Auswirkungen planetarisch-ökologischer Krisenverhältnisse andererseits. In diesem Sinne ist die Frage nach den Räumen und Orten, sowie nach den Verortungen und Praktiken des Planetarischen immer auch eine politische Frage der Sichtbarmachung und (Nicht-)Anerkennung ungleich verteilter Kriseneffekte und Ungerechtigkeiten. Worin zeigt sich überhaupt „das Planetarische“? In den Geodaten und Modellen einer global-westlichen Techno-Elite? In verkörperten Emotionen und alternativ-utopischen (ökologischen) Lebensentwürfen? In prinzipiell allen möglichen alltäglichen Erfahrungen und Praktiken, die auf verschiedene Weisen mit planetarischen Verhältnissen in Beziehung gebracht und darüber auch spezifisch politisiert werden können? Uns scheint, der Blick sollte auf die sehr heterogenen Facetten einer *Auseinandersetzung mit dem Planeten* gerichtet werden, die in ungleich konfigurierten Zusammenhängen von Macht, Erfahrung und Wissen auftauchen und die nach ihren politischen Potentialen zu befragen sind, Selbst- und Weltverhältnisse emanzipativ neu zu gestalten. Inwiefern kann nun vor allem auch *geographisch-raumtheoretisches Denken* bei dieser Aufgabe helfen?

Es ist die Frage nach den gesellschaftlichen Praktiken und Orten zu stellen, in denen und durch die das Planetarische auftaucht und wirksam wird. In welchen Kontexten und in welchen gesellschaftlichen Gefügen wird das Planetarische aufgegriffen, politisiert und verhandelt? Inwiefern re-konfiguriert sich das Politische, inwiefern re-konfigurieren sich Kämpfe und politische Kapazitäten in den Räumen des Planetarischen, d.h., wenn Subjekte und Kollektive „dem Planeten begegnen“? Inwiefern *interveniert* das Planetarische in die „Power-Geometries“ (Massey 2005) spätkapitalistisch-postmoderner Verhältnisse? Und über was für Praktiken werden hierbei welche Formen der Begegnung möglich und relevant? Für forschende und analytische Vorgehensweisen ist dabei überhaupt erst einmal der Begriff des Planetarischen einer genaueren - raumtheoretisch informierten - Betrachtung zu unterziehen. Als was kann das Planetarische gefasst werden? Als sozio-technisch vermittelte Raumproduktion, als umkämpfter (neuer?) Raumbezug in gesellschaftlicher und politischer Praxis, als ein subjektivierendes und Aktionskapazitäten erschließendes (affektives) Selbst- und Weltverhältnis, als politische Imagination, als Intervention?

Zusätzlich zu den bisher erwähnten Fragen möchte die *Session* auch (bspw.) folgende Perspektiven vertiefen:

- Was sind die **Orte und Räume, die Praktiken und Affekte des Planetarischen** und welche **politischen Aktionskapazitäten** vermitteln sie? Welche **politischen Potentiale** generieren sich in den Räumen der Trauer und des Verlusts (Cunsolo/Landmann 2017; Hepach/Hartz 2023), aber auch in den Räumen des Trosts und des Mitgefühls (Eriksen 2022; Jedan et al. 2020), die im Bezug zum Planetarischen bzw. im Modus planetarischer Selbst- und Weltverhältnisse entstehen können?
- Wie können politische und soziale Prozesse im Zusammenwirken menschlicher und mehr-als-menschlicher, lokaler und planetarischer Bewegungen verortet werden? Wie können soziale und

politische (Raum-)Verhältnisse in einer nicht-deterministischen Weise in Beziehung zu den **mehr-als-menschlichen Materialitäten und Prozessen des Planeten** gesetzt werden?

- Welche **Raumkonzepte** können dabei helfen, diese Fragen des Planetarischen zu adressieren und als gesellschaftspolitische Fragen zu rahmen, oder auch Potentiale einer „ökologisch-planetarischen Sprache“ zu erschließen? Inwiefern müssen dabei dominante Raumkonzepte und -begriffe hinterfragt und neu gedacht werden (vgl. dazu: Farias/Steets, Conference Book, 2023)? Geographisches Forschen kann hierbei von laufenden Debatten innerhalb und außerhalb der Geographie profitieren. Zu denken ist bspw. an Timothy Mortons „Hyperobjekte“ (2013), an Konzepte “[of] the vertical, the volumetric, the voluminous, and the milieu, as ways of thinking [...] a fluid and dynamic earth” (Elden 2021: 170), oder an Geopoetiken als Erkundungen der mehr-als-menschlichen Schichten situierten Lebens (Magrane 2020). Zu verweisen ist auf prozessphilosophische Ansätze des Denkens ökologischer Verflochtenheiten (Neimanis/Walker 2014; Bhangu et al. 2014; Winkler 2022) oder auf die Debatten um das Terrestrische (und dessen Verhältnis zu Territorium) (Latour 2018; Gordillo 2021; Elden 2021).

Wir freuen uns über konzeptionelle, methodologische und/oder empirische Beiträge, die diese oder ähnliche Fragen adressieren. Wir bitten um Zusendung von Beitragsvorschlägen mit Titel sowie einem **kurzen abstract** (max. 150 Wörter) **bis zum 17.01.2024**. Wir freuen uns auf Eure/Ihre Beiträge!

Beitragsvorschläge bitte an: Jan.Winkler@fau.de, boris.michel@geo.uni-halle.de

Literatur

Bhangu, S./Bisshop, A./Engelmann, S./Meulemans, G./Reinert, H./Thibault-Picazo, Y. (2014): Feeling/Following: Creative experiments and material play. In: *Anthropocene Curriculum*. Quelle: <https://www.anthropocene-curriculum.org/contribution/feeling-following-creativeexperiments-and-material-play>.

Chakrabarty, D. (2020): Der Planet als neue humanistische Kategorie. In: Adloff, F./Neckel, S. (Hg.): *Gesellschaftstheorie im Anthropozän*. Frankfurt am Main: Campus: 23-55.

Conference Book „Spatial Figures in the Anthropocene“ (2023), Organizers: Ignacio Farias and Silke Steets. Quelle: <https://sfb1265.de/en/events/5th-annual-conference-spatial-figures-of-the-anthropocene/>.

Cunsolo, A./Landman, K. (Hg.) (2017): *Mourning nature. Hope at the heart of ecological loss and grief*. Montreal: McGill-Queen's University Press.

Elden, S. (2021): Terrain, politics, history. In: *Dialogues in Human Geography* 2021, Vol. 11(2): 170–189.

Eriksen, S. (2022): Is my vulnerability so different from your's? A call for compassionate climate change research. In: *Progress in Human Geography* 2022, Vol. 46(6): 1279–1297.

Gordillo, G. (2021): The power of terrain: The affective materiality of planet Earth in the age of revolution. In: *Dialogues in Human Geography* 2021, Vol. 11(2): 190–194

Hepach, M./Hartz, F. (2023): What is lost from climate change? Phenomenology at the “limits to adaptation”. In: *Geogr. Helv.*, 78: 211–221.

Hulme M (2017) *Weathered: Cultures of Climate*. London: Sage.

Jedan, C./Maddrell, A./Venbrux, E. (Hg.) (2020): *Consolationscapes in the Face of Loss. Grief and Consolation in Space and Time*. Abingdon.

Latour, B. (2018): *Down to Earth: Politics in the New Climatic Regime*. Medford. Polity Press.

Magrane, E. (2021): Climate geopoetics (the earth is a composted poem). In: *Dialogues in Human Geography* 2021, Vol. 11(1): 8–22.

Massey, D. (2005). *For Space*. London: Sage.

Morton, T. (2013): *Hyperobjects*. Minneapolis: University of Minnesota Press.

Neimanis, A./Walker, R. (2014): »Weathering - Climate Change and the Thick Time of Transcorporeality. In: *Hypatia* 29 (3): 558 - 575.

Winkler, J. (2022): Ungewisse Werdungen - Henri Bergsons Philosophie der Dauer, die Praxis der Intuition und die Erkundung kreativer Mensch-Umwelt-Beziehungen. In: Altstadt, S./Fladvad, B./Hasenfratz, M. (Hg.): *Praxis und Ungewissheit - Zur Alltäglichkeit sozial-ökologischer Krisen*. Frankfurt/New York: Campus: 133-163.